

Allmächt

Zeitkritische Komödie von Arno Boas

Der Gastwirt und Jäger Helmut stößt eines Abends auf der Jagd auf einen sonderbaren Zeitgenossen. Der ist komisch angezogen, sieht „blau“ aus und spricht zunächst kein Wort Deutsch. Helmut nimmt ihn mit nach Hause und löst damit ein mittleres Beben aus: denn „Allmächt“, so heißt der Unbekannte inzwischen, kommt von einem anderen Stern. Als sich herausstellt, dass Allmächt auf Asylsuche für sein ganzes Volk ist, kippt die anfangs freundliche Stimmung schnell in Feindseligkeit um. Allmächt ist dank eines magischen Steines zwar eigentlich unbesiegbar, doch seine Gegner machen sich seine Schwäche zunutze: er verträgt keinen Alkohol.

Personen: 10 (5m/5w, zur Not auch 4m/6w)

Helmut Geier.....Gastwirt und Jäger, 40 – 55 Jahre
Emma Geier.....seine Frau 40 – 50 Jahre
Werner Geier..... deren Sohn, 19 – 25 Jahre
Maria Geier.....deren Tochter, 20 – 25 Jahre
Claudia.....Werner Freundin, 20 – 25 Jahre
Walter.....Ortsvorsteher, 35 – 55 Jahre
Irene.....Bedienung, 20 – 30 Jahre
Klaus.....Kumpel von Werner, 18 – 25 Jahre
Frau Dr. Dr. Behstechlig.....Regierungsbeauftragte, 35 – 50 Jahre
Allmächt..... Außerirdischer, Alter egal
Der Ortsvorsteher könnte zur Not auch eine Frau sein

Bühnenbild: 1 (Dorfplatz, vor der Wirtschaft)
Dauer: ca 105 Minuten
Zeit: Gegenwart

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung für private und gewerbliche Zwecke ist nicht erlaubt. Das Aufführungsrecht

für das Theaterstück erhalten Sie beim Theaterverlag Arno Boas.

1. Akt

Die Bühne stellt den Platz vor der Gastwirtschaft „Goldenes Kreuz“ und dem Gemeindehaus dar. Die Bühnenrückseite gehört zur Wirtschaft, die rechte Bühnenseite gehört dem Gemeindehaus. Zu beiden Häusern führt eine Tür. In der Gastwirtschafts-Fassade befindet sich außerdem ein Fenster. Auch wäre ein Blumentrog nicht verkehrt. Die linke Bühnenseite ist frei gestaltbar, hier befindet sich ein offener Auf/Abgang. Vor der Gastwirtschaft steht ein Tisch mit drei Stühlen. Am Tisch sitzen Werner und Claudia. Auf dem Tisch stehe ein Kassettenrecorder, aus dem laute Hardrock-Musik(z.B. Böhse Onkels) dröhnt. Die Beiden bewegen sich leicht im Rhythmus der Musik, vor allem bewegen sie monoton ihre Köpfe. Ihre Gesichter wirken dabei ausdruckslos. Da kommt Emma heraus. Zunächst versucht sie, gegen den Lärm anzubrüllen.

Emma: Macht doch nicht so einen Krach! Ihr vertreibt doch alle Gäste!

Werner und Claudia machen unbeeindruckt weiter. Emma drückt auf die Stopp-Taste.

Emma: Ihr vertreibt alle Gäste!

Werner: Welche Gäste? Ist doch eh nix los in dem alten Schuppen!

Stellt die Musik wieder an. Emma ist ratlos. Da kommt Helmut auf die Bühne, in der Hand seine Flinte. Er ist in Jäger-Montur. Werner und Claudia zucken wieder im Rhythmus zur Musik mit den Köpfen. Emma schaut zu Helmut, sie zuckt mit den Schultern. Helmut legt das Gewehr an, Emma geht dazwischen und schimpft mit ihm. Helmut drückt ihr das Gewehr in die Hand, dreht sich nach links und pfeift. Er grinst breit. Nun kommt Helmut's Jagdhund, der Dackel Rufus. Der allerdings existiert nicht wirklich auf der Bühne, sondern die Spieler müssen so tun, als sei er da. Rufus also packt den nach wie vor zuckenden Werner am Hosenbein. Werner merkt das natürlich und versucht, den Hund abzuschütteln, was ihm nicht gelingt. Er hüpfert mit einem Bein über die Bühne und schüttelt das andere Bein. Claudia schaltet die Musik ab.

Werner: Tu den Kläffer weg!

Helmut: Ich hör nix. Der Hund bellt so laut!

Emma (vorwurfsvoll) Helmut! (kurze Pause) Die neue Hose geht doch kaputt!

Helmut: Okay. Rufus, bei Fuß!

Werner ist erleichtert, reibt sich das Bein. Werner beugt sich hinab und tut so, als würde er Rufus streicheln.

Werner: Braver Rufus!

Claudia: (tröstet Werner) Geht's wieder?

Werner: Dieser Drecks-Kläffer! Irgendwann bin ich ihn an meinen Auspuff und geb Stoff!

Helmut: Ruhig, Rufus. Der macht doch nur Sprüche. Braver Rufus. Kriegst eine Extra-Wurst, von der dicken fetten.

Werner: (höhnisch) Meinst du die etwa Mama?

Emma zuckt zusammen, haut wütend nach Werner, aber der geht lachend ab.

Claudia: Halt, lass mich mit der Bestie nicht allein! (ab)

Helmut: Bestie? Rufus, lassen wir uns das gefallen?

Emma: Ich frag mich, wen die gemeint hat.

Helmut (Werner nachrufend) Und ras nicht wieder so! Ich zahl deine Strafzettel nicht mehr!

Emma: Was soll denn aus dem Bub nur werden? Außer Autos hat der nichts im Kopf.

Helmut: Die Wirtschaft wird der jedenfalls nicht übernehmen.

Emma: Wenn es nicht bald besser läuft, brauchen wir sowieso keinen Nachfolger.

Aus der Wirtschaft kommt Irene, die Bedienung. Sie ist robust, aber nicht unhübsch.

Irene: Chefin, kann ich heute etwas früher gehen?

Helmut: Schon wieder?

Emma: Sie hat **mich** gefragt!

Helmut: Und **ich** hab geantwortet – das nennt man Arbeitsteilung.

Irene: Es ist doch eh nichts los.

Helmut: Du könntest mit dem Rufus noch Gassi gehen.

Irene: Nee, die Nachbars-Hündin ist läufig, und da dreht der Rufus immer fast durch.

Emma: Und das in seinem Alter.

Helmut: Braver Rufus, gell, du bist noch topfit, auch wenn du schon ein wenig alt bist.

Irene: Ich hab gedacht, der Dackel wird schon 18.

Helmut (*streichelt den imaginären Hund*): Na und? Meistens findet er die Beute noch.

Emma: Ja, vor allem, wenn du ausnahmsweise mal was getroffen hast.

Helmut: Wenn du meinst, dass du mit deinem Spott **mich** triffst .. pah!

Irene: Also, was ist jetzt?

Da kommt von links Klaus auf die Bühne. Er ist ein von Werner geduldeter Kumpel, der typische Mitläufer, immer etwas unterwürfig und schüchtern.

Irene: Der könnte doch mit dem Rufus Gassi gehen.

Klaus: Hallo. Ist der Werner da?

Emma: Nein.

Klaus: Hallo Irene.

Sie geht gar nicht darauf ein.

Klaus: Wo ist er denn?

Helmut: Fort.

Klaus: Schade. Und die Maria?

Emma: Was willst du denn von der?

Klaus: Ähm (*bricht eingeschüchtert ab*).

Irene: Du schlimmer Finger!

Klaus: Ähm.

Da kommt von drinnen Maria, die Tochter der Familie. Sie hat ein Buch in der Hand.

Maria: Nanu, was ist denn hier für ein Volksauflauf?

Irene: Der Klaus wollte zu dir.

Maria: (*überrascht*) Echt?

Klaus schaut schüchtern zu Boden.

Helmut: (*zu Emma*) Das kann man ja nicht mit anschauen. Ich geh jetzt noch in den Wald.

Emma: Aber der Dackel bleibt da!

Klaus: Ich?

Keiner geht darauf ein.

Emma (*zu Helmut*): Du hast immer noch die Anzeige von dem Jogger am Hals...

Helmut: Der Idiot hätte bloß stehen bleiben müssen, dann wäre der Rufus ihm nicht hinterher.

Emma: Aber da schießt man nicht in die Luft, um den Mann zur Vernunft zu bringen.

Helmut: Kann ich was dafür, dass der so erschrickt, dass er stürzt und sich den Knöchel bricht?

Emma: Und Rufus hat ihn dann gestellt!

Helmut: Was seine Aufgabe ist!!

Emma: Du bist unverbesserlich.

Helmut: Also gut, heute bleibt er daheim. (*schaut nach unten*): schau nicht so traurig! Rufus, komm!

Helmut geht links ab, den Hund im Schlepptau.

Maria: (*sie hat bisher oberflächlich im Buch geblättert*) Und wenn du wieder was von der Jagd mitbringst, dann mach das Preisschild vom Aldi runter!

Alle lachen.

Emma: (*zu Maria*) Schaust du heute Flitterabend mit mir an?

Maria: Nein danke, mir ist schon schlecht.

Irene: Chefin....

Emma: Du bist ja immer noch da!

Irene grinst, wirft einen verächtlich-triumphierenden Blick auf Klaus und geht ab. Emma geht hinein. Maria und Klaus bleiben alleine zurück.

Maria setzt sich und blättert in dem Buch. Klaus steht etwas verloren da. Druckst herum.

Maria: Ist noch was?

Klaus: Was soll denn noch sein?

Maria: Na ja, du stehst da wie ein begossener Pudel...

Klaus: Ach...

Maria: Wenn du was willst, dann frag einfach.

Klaus: Meinst du?

Maria: Das war zwar eine Frage, aber...

Klaus: Was liest du denn da für ein Buch?

Maria: Erich von Däniken.

Klaus: Von dem ist doch Herr der Ringe.

Maria: Allmächt.

Klaus: Das Buch kenn ich nicht.

Maria (*steht auf, energisch*) Das Buch heißt „Botschaften und Zeichen aus dem Universum“, Erich von Däniken erforscht darin nicht erklärbare Phänomene.

Klaus: Also auch die Frauen...

Maria: Hey Klaus, du machst ja Witze.

Klaus (*grinst tapfer*) Meinst du?

Maria: Mein ich. Und ich meine außerdem, dass ich jetzt gehe.

Klaus: Wohin?

Maria: (*zu sich*) Mann, ist der penetrant. (*dann, zu Klaus*) ins Kino. Mit meiner Freundin. Und tschüss! (*geht ab*)

Klaus: (*überlegt kurz, stolz*) Ist doch gar nicht schlecht gelaufen – ich hab immerhin keine geschmiert bekommen (*geht ebenfalls ab*)

Kurz tut sich nichts auf der Bühne. Dann taucht von links Helmut direkt vor der Bühne auf. Er hat sein Gewehr dabei. Man kann den Vorhang in der folgenden Szene schließen, man kann ihn aber auch offen lassen.

Helmut (*immer noch beleidigt*): Ohne mich wäre die Bagage doch schon längst verhungert! Und außerdem war das Preisschild vom Lidl! Vielleicht läuft mir heute ja sogar eine Wildsau vor die Flinte. Herrgott, durch das Dickicht kommt man fast nicht mehr durch! (*er schaut durch sein Fernglas*) Mein Zeigefinger juckt, das ist ein gutes Zeichen, Heute kommt mir ein Sechsender vor die Flinte! (*schaut wieder durchs Fernglas*) Ahaa! TBB-HL 476! Na ja, das ist eher ein Sechszylinder! Haben wir ein kleines Ausflüge gemacht? Ich weiß genau, wer mit wem, wo Beeren pflücken geht. (*er lässt sein Fernglas umherschweifen*) Hmm, heute ist doch wieder keine Sau unterwegs.... zumindest keine, die man schießen könnte. Ach du Scheiße, der hat mir gerade noch gefehlt. Muss der Depp gerade immer dann joggen, wenn ich auf die Jagd gehe? Der vertreibt mir alle Viecher! (*gequält freundlich*) Grüß Gott, Grüß Gott! (*als der Jogger endlich*

vorbei ist) Den verwechsle ich noch mal mit einer Wildsau! (er schaut wieder durch sein Fernglas, dann stockt er, mit erregter Stimme) Da ist einer! Ich habe es gewusst! Ein herrlicher Bock! (er nimmt seine Flinte in Anschlag, zielt direkt in den Zuschauerraum und zuckt plötzlich zusammen) Nein! (er versucht, ohne etwas zu sagen, jemanden mit Handbewegungen anzudeuten, dass er weggehen soll, seine Bewegungen werden immer hektischer, sein Gesicht verzerrt sich, er gibt unterdrückte Laute von sich, plötzlich seufzt er auf, fast weinend) Jetzt ist er weg! (plötzlich freundlich) Grüß Gott Herr Doktor! Sind wir ein bisschen unterwegs? Pilze sammeln?...nein, nein sie haben mich nicht gestört...ich sitze hier nur zur Dekoration hier...äh, die Fliegenpilze wachsen gleich hier hinten (er winkt hinterher)

Helmut zieht einen Flachmann hervor und genehmigt sich einen Schluck. Da gibt es ein sonderbares Geräusch (Musik), das lauter wird, dann tut's einen Schlag und es ist still. Helmut ist erschrocken, starrt suchend in die Ferne. Er geht dann an den rechten Bühnenrand. Am linken Bühnenrand taucht eine Gestalt auf, hier sollte man vorher die Beleuchtung etwas herunterfahren. Die Gestalt trägt einen Imkeranzug oder einen weißen Arbeitsoverall und eine Kopfbedeckung, eventuell einen Motorrad-Helm oder besser einen Imker-Schutzhelm.

Helmut: *(dreht sich in die Richtung, sieht die Gestalt) Was ist denn das? Schaut aus wie ein Imker! Um diese Zeit? Da stimmt was nicht! Gleich mal nachschauen!*

Helmut geht auf die Gestalt zu, bleibt dann mit etwas Abstand stehen, das Gewehr im Anschlag) Hallo, sie! (die Gestalt gibt keine Antwort, sie schaut nur in Helmuts Richtung, Helmut geht vorsichtig auf die Gestalt zu, bis er ziemlich dicht vor ihr steht) Hallo, hören sie schlecht, ich rede mit ihnen! (die Gestalt bleibt regungslos)

Helmut: *(kratzt sich unschlüssig am Kopf) Vielleicht will er inkognito bleiben, am Ende ist es unser Landtagsabgeordneter!*

Die Gestalt nimmt die Kopfbedeckung ab, sie hat eine Glatze, die Kopfhaut hat einen leichten Blaustich, sonst ist alles „normal“.

Helmut: *(mit offenem Mund und aufgerissenen Augen) Allmächt! (die Gestalt reicht ihm beide Hände, Helmut zögert sichtlich, dann nimmt er die Hände und schüttelt sie vorsichtig)*

Außerirdischer: All – mächt... *(er schüttelt weiter Helmuts Hände)*

Helmut: Ist ihnen nicht gut? Sie sind so bleich.....wenn sie kotzen müssen.....Ich bin der Helmut Geier

Außerirdischer: All – mächt.....

Helmut: *(halblaut zu sich) Der....der hat doch eine Voll-Meise!....Sie, das ist aber ganz schön gefährlich nachts hier draußen herum zu schleichen! (zu sich) Hätt ich doch nur meinen Rufus dabei!*

Außerirdischer: All – mächt....

Helmut: Der muss aus Franken kommen. *(wird das Stück in Franken gespielt, muss dieser Satz gestrichen werden) Allmächt?? Ein komischer Name, aber passt irgendwie. Ich Helmut.....du Allmächt! Und jetzt nehme ich dich mit nach Hause. Wer weiß, bist vielleicht irgendwo ausgebrochen..... in diese Richtung müssen wir. Auf geht's Allmächt (Sie gehen hinter die Bühne, der Vorhang geht auf. Gleich darauf erscheinen Allmächt und Helmut auf der Bühne.*

Helmut: Da sind wir!

Außerirdischer: All – mächt!

Helmut: Jetzt hör doch auf mit dem ewigen Allmächt!....und was mach ich jetzt mit dir?
Allmächt bewegt sich mit leicht tippelndem Schritt. Seine genaue Bewegungsart legt die Regie fest.

Helmut: Setz dich erst mal hin.

Allmächt: Ong? *(dieses Wort hört sich wie ein Glucksen an, in Zukunft wird Allmächt dies oft – aber nicht immer - an das Ende eines Satzes stellen)*

Helmut *(versucht es nachzumachen): Ong. (deutet Allmächt an, sich zu setzen) Der blickt doch überhaupt nichts. Was hab ich mir da nur aufgehalst?*

Allmächt: Allmächt.

Helmut: Hinsetzen! (*er macht es ihm vor*).

Allmächt setzt sich umständlich hin.

Allmächt: ong?

Helmut: Okay.

Allmächt wippt mit dem Stuhl, kippt um, wirft den zweiten Stuhl auch um.

Helmut: Mach doch nicht so einen Krach!

Da geht die Tür der Wirtschaft auf und Emma kommt schlaftrunken im Nachthemd heraus.

Emma: Was ist denn hier los?

Helmut: Ich habe dir jemanden mitgebracht.

Emma: (*sieht den Außerirdischen und erschrickt*) Allmächt!

Helmut: Du kennst den schon?

Emma: Wie sieht denn der aus?

Helmut: Woher kennst denn du den?

Emma: Ich kenn den doch gar nicht. Der, der ist so bleich! Pass auf, dass der uns nicht hier hin kotzt!

Helmut: Der sieht anscheinend immer so aus.

Allmächt: Allmächt! (*Emma sieht Helmut hilfeschend an*)

Helmut: Der heißt so!

Emma: Allmächt!

Allmächt geht zu ihr hin, reicht ihr beide Hände, sie zögert.

Emma: Tu den Dinger weg!

Helmut: Er beißt nicht! (*Emma nimmt die Hände des Außerirdischen, aber sehr zurückhaltend*)

Während sich Emma und Allmächt mustern, geht Helmut hinein und holt drei Schnapsgläser.

Solange Helmut weg ist, macht Emma einen sehr angespannten Eindruck, lächelt gequält.

Helmut: (*schenkt sich und seiner Frau einen Schnaps ein, zum Außerirdischen*) Magst du auch einen? (*der Außerirdische lächelt ihn freundlich an, Helmut schenkt ihm ein Glas ein*)

Helmut prostet Emma zu, beide trinken, Außerirdischer schaut interessiert zu, macht es beiden etwas umständlich nach.

Allmächt: Ong? (*verdreht die Augen und fällt wie vom Schlag getroffen mit dem Oberkörper auf den Tisch*)

Helmut: Oh weh!

Emma: (*läuft erschrocken zu Allmächt und zupft vorsichtig an seiner Kleidung*) Mit dem stimmt etwas nicht!

Helmut: Was machen wir denn jetzt?

Emma: Mir ist nicht ganz wohl.....

Helmut: Ich ruf den Ortsvorsteher an!

Emma: Um die Uhrzeit?

Helmut: Das ist ein Notfall.

Emma: Komm wir holen lieber den Doktor, der sieht so krank aus.....

Helmut: Ach was!

Emma: Lieber den Pfarrer? (*Helmut schüttelt den Kopf und rüttelt den Außerirdischen, um ihn aufzuwecken*)

Da kommt Werner herein, er ist leicht alkoholisiert, seine Jacke ist schmutzig, er sieht ziemlich mitgenommen aus)

Emma: Wie siehst denn du aus?

Helmut: Jetzt wissen wir wenigstens, wann du immer heimkommst.

Emma: Ist dir was passiert?

Werner: *(streift mit einem Blick den immer noch ohnmächtigen Außerirdischen)* Ihr habt einen vergessen!

Emma: Hast du dein Auto zusammen gefahren?

Werner: *(schaut Allmächt verduzt an)* Ich habe doch gar nicht so viel gesoffen. Wo kommst denn du her? Starke Farbe! Du musst ganz schön gesoffen haben, so blau wie du bist. *(er lacht über seinen eigenen Witz, der Außerirdische steht auf, geht mit kleinen Schritten auf Werner zu und reicht ihm beide Hände, Werner weicht zurück, verzieht das Gesicht und wendet sich dann ab, ohne der Gruß zu erwidern. Der Außerirdische geht zurück und setzt sich wieder. Während dieses Vorgangs zieht Helmut sein Handy hervor.*

Helmut: Walter, bist du's Ruhig, ruhig, nein, es brennt nirgends. Alles in Ordnung.....Ja ja, ich weiß wie spät es ist.... Wenn ich dich verarschen wollte, hätte ich doch meinen Namen nicht genannt.... sag mal, was ist denn das für ein Geräusch? Fährt bei euch seit neuestem LKW-Verkehr an eurem Haus vorbei?.....Ach so, deine Frau schnarcht.....aha.....du musst gleich kommen.....das siehst du dann schon.....

Emma: *(nimmt Helmut den Hörer aus der Hand)* Und bring die Handschellen mit! *(sie legt den Hörer auf, zu Helmut)* Man kann nie wissen. Vielleicht ist er aus der Irrenanstalt ausgebrochen? Welcher normale Mensch rennt denn schon so herum? *(Werner stiert vor sich hin, Helmut und Emma stehen ratlos nebeneinander, der Außerirdische schaut freundlich von einem zum anderen.*

Da kommt Maria im Schlafanzug heraus

Maria: *(reibt sich die Augen)* Was ist denn hier für eine Versammlung? *(sie gähnt)*

Emma: Geh wieder ins Bett, Kind.

Maria: *(zu Werner)* Wie siehst denn du aus? *(sie sieht dann den Außerirdischen und reibt sich nochmals die Augen)* Nanu!

Helmut: Das ist der Allmächt....und das die Maria....

Allmächt: *(reicht Maria die Hände, die sie sofort ergreift)* Maria!

Helmut: Der kann ja auch noch etwas anderes sagen!

Allmächt *(erfreut)* Oing *(man merkt, dass ihm Maria gefällt).*

Maria: Und wer ist das?

Helmut: Ich hab ihn im Wald gefunden.

Maria und Allmächt schauen sich an, schmachtend.

Werner *(geht dazwischen)* Mach mein Schwesterchen nicht an, Bursche. So blau wie du bist, so viel kann man doch gar nicht saufen!

Maria: Ich kann mir meine Freunde selber aussuchen!

Emma: Aber wir kennen ihn doch gar nicht. Und du musst zugeben, er sieht gelinde gesagt etwas arg sonderbar aus.

Helmut: Aber er scheint harmlos zu sein.

Werner: Klar, und morgen ist die Kasse leer!

Allmächt: Leer. Kopf!

Da kommt der Ortsvorsteher Walter auf die Bühne.

Walter: *(mit Handschellen)* Ich hoffe für euch, das es wichtig ist!

Helmut: *(deutet auf den Außerirdischen)* Den habe ich vorhin im Wald gefunden..... Der redet fast nichts und sieht etwas komisch aus....

Walter: *(mustert den Außerirdischen kurz und spricht ihn schnittig-militärisch an)* Was hast du denn? Wo kommst du her? Bist du aus dem Bayrischen? *(der Außerirdische sieht Walter freundlich an, sagt aber nichts)*

Walter: Stur auch noch! Eine Nacht in der Ausnüchterungszelle und du bist gesprächiger.

Maria: Ihr könnt ihn doch nicht einfach einsperren!

Emma: Vielleicht ist es gescheiter so! Auch für ihn...

Walter: Nimm einmal deine Maske ab! (*der Außerirdische schaut Walter freundlich an und rührt sich nicht*)

Walter: (*geht drohend auf den Außerirdischen zu*) Jetzt reicht es mir! Runter mit dem Ding! (*Außerirdischer weicht vor Walter zurück*)

Maria: (*tritt dazwischen*) Das ist doch keine Maske, Walter! Lass ihn doch in Ruhe, siehst du nicht das er Angst hat?

Allmächt: Angst!

Walter: Man kann eher vor dem Angst bekommen.

Maria: Ihr seid mir vielleicht schöne Gastgeber! Papa lass ihn doch bei uns im Gästezimmer übernachten.

Helmut: Na jaalso....

Werner: Schieß ihn auf den Mond....wir haben schon genug Fremde!

Allmächt: Mond! (*schaut hinauf*)

Helmut: Also gut, heute Nacht kann er bei uns schlafen.

Maria: Danke. (*sie gibt Helmut einen Kuss, Allmächt geht zu Helmut und küsst ihn ebenfalls, Helmut ist sichtlich verwirrt*)

Werner: Schwul hä?

Walter: Ich rufe morgen gleich alle Krankenhäuser und Irrenanstalten an.....

Emma: Und ich die Polizei! (*Walter geht mit seinen Handschellen ab*)

Maria: Ich zeige ihn sein Zimmer.....(*sie führt den Außerirdischen hinein*)

Emma: (*ruft hinterher*) Aber schließ ab, man kann nie wissen.

Helmut: Ich kann mich ja mit meiner Flinte in den Gang legen. Und Rufus passt auch auf!

Emma: Du hast dich von dem Fremden abschmatzen lassen.

Helmut: Wenn du mich schon nicht mehr küssen magst, muss es halt der tun.

Emma: Allmächt!

Licht aus

2. Szene

Irene richtet auf dem Tisch das Frühstück her. Da kommt Klaus auf die Bühne.

Klaus: Hallo.

Irene: Der Arme-Leute-Casanova.

Klaus: Meinst du?

Irene: Was ich mein, hat noch nie was gezählt.

Klaus: Gott sei Dank.

Plötzlich bleibt Klaus wie versteinert stehen. Irene schaut ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an.

Klaus: (*ängstlich*) Der Kampfhund! (*deutet mit dem Kopf nach schräg seitwärts*)

Irene: Meinst du etwa den halb-verhungerten Kläffer vom Chef? Rufus, fass!

Klaus: Bist du verrückt???

Irene: Der hat doch fast keine Zähne mehr!

Klaus: Kannst du den nicht anbinden?

Irene: Na, komm mal her (*bückt sich, hebt Rufus hoch – tut natürlich nur so*). (*freundlich*) Braver Rufus, (*ruppig*) fetter Rufus – der sollte mal abspecken – (*freundlich*) braver Rufus gell???

Klaus: Nicht nur der.

Irene: Du, gell, gleich hetz ich den Rufus auf dich – oder besser: werf ihn auf dich! (*sie setzt den imaginären Hund wieder ab, gibt ihm dann unvermittelt einen Tritt, tut danach ganz unschuldig*) oh, jetzt ist er gestolpert, der arme Köter.

Klaus: Du sag mal, ihr habt doch seit ein paar Tagen so einen komischen Gast.

Irene: Kann man wohl sagen.

Klaus: Der soll (*senkt die Stimme*) verrückt sein.

Irene: Auch nicht mehr als du.

Klaus: Meinst du?

Irene: Oh Kerl, nerv mich nicht!

Klaus: Ist das für euren neuen Gast?

Irene: Ja. Die Maria hat nämlich einen Narren an dem gefressen.

Klaus: Oh.

Irene: Die Maria ist eh ne Nummer zu groß für dich.

Klaus: Meinst du?

Irene holt aus, als wolle sie ihm eine runterhauen, hält dann aber inne.

Klaus: Ist denn nun was dran?

Irene: An was?

Klaus: An dem Gerede von den Leuten.

Irene: Die einen sagen, dass der ein uneheliches Kind von der Emma ist. Weil, die Nichte von der Emma ihrer Schwester hat doch auch so ein Malheur mit ihrem Kind.

Klaus: Dass die den dann bei sich wohnen lassen.

Irene: Wieder andere sagen, dass der sich wichtig machen will!

Da kommen Claudia und Werner von draußen.

Claudia: (*zu Werner*) Das ganze Dorf redet schon darüber. Niemand weiß, was das für einer ist und was der will... Stell dir vor, wenn der irgend eine Seuche einschleppt!

Werner: Ich hätte den schon längst rausgeschmissen! Aber mein Alter hat sich von meinem Schwesterlein überreden lassen.

Klaus: Hallo.

Irene geht hinein.

Werner und Claudia ignorieren Klaus mehr oder weniger. Werner greift nach einem Brötchen und belegt es mit Käse. Claudia nimmt sich ebenfalls eines.

Klaus schaut hungrig zu. Aus dem Gemeindehaus kommt Walter. Er hat eine Aktenmappe dabei und wirkt etwas ratlos.

Walter: Kannst du mal deinen Vater holen?

Werner: Können tu ich schon. Aber wollen können tu ich nicht.

Walter: So ein Depp!

Claudia: Mein Werner ist (*folgendes Wort lässt sich nicht in hochdeutsch übersetzen*) fei beinhart!

Klaus: (*kleinlaut*) Ich geh dann mal. Ade.

Werner: (*zu Claudia*) Hab gar nicht gemerkt, dass der da war (*lacht blöd, Claudia ebenso*).

Klaus geht links ab.

Walter: Also?

Werner: Wollte eh gerade rein. Komm, Schnecke (*Claudia und er ab nach innen*)

Walter nimmt ein süßes Stück und beißt hinein, dann holt er aus seiner Tasche verschiedene Formulare heraus.

Walter: Mit diesem Allmächt stimmt was nicht. Und deshalb muss das alles seine Ordnung kriegen. Hab alles eingepackt, was ich an Formularen gefunden habe: Bürgermeisteramt, Sozialamt, Eingliederungsamt, Landratsamt, Polizei, Arbeitsamt...

Da kommt Helmut zur Tür heraus. Ihm folgen Allmächt und Maria. Allmächt hat Klamotten von Werner oder Helmut an.

Walter: Das trifft sich gut.

Maria: Ich zeige dem Allmächt ein bisschen unser Dorf.

Walter: Äh...Moment...

Allmächt: *(spricht im Dialekt)* Was wollen die Leute von mir? *(Alle bis auf Maria schauen ihn erstaunt an)*

Walter: Der kann ja unseren Dialekt!

Helmut: Am Ende ist er doch ein Schwindler?

Maria: Quatsch, da schaut! *(sie hält ihnen ein Buch hin)* Das hat er in zwei Tagen auswendig gelernt!

Walter: Ein Wörterbuch?

Helmut: *(zitiert den Titel)* „Hohenlohisch (oder fränkisch/schwäbisch/bayrisch/hessisch) darf nicht sterben!“ *(er schüttelt den Kopf)*

Walter: Das kann doch kein Mensch in zwei Tagen auswendig lernen!

Maria: Vielleicht ist der Allmächt gar kein...

Allmächt: *(unterbricht sie)* Ich habe Hunger.

Maria: Schon wieder?

Allmächt: Das ist die extreme Luftveränderung. Zuhause haben wir so was gar nicht, oing.

Walter: Zuhause? Wo ist denn einer zuhause, der so blau ist wie du? So eine Gesichtsfarbe habe ich noch nirgends gesehen. Kommst du am Ende vom Himalaya?

Allmächt setzt sich, nimmt den Finger ins Marmeladeglas und schleckt ihn dann ab.

Maria streckt ihm ein Messer hin. Er nimmt es, steckt es ins Marmeladeglas, zieht es heraus und schleckt es ab. Maria schüttelt den Kopf, reicht ihm ein Brötchen.

Walter und Helmut betrachten das Ganze einigermaßen skeptisch. Allmächt will das Brötchen ins Glas stecken. Maria verliert die Geduld, nimmt ihm Messer und Brötchen ab.

Maria: Du verhungerst ja beim Essen.

Sie schmiert ihm das Brötchen. Derweil hat sich Helmut zusammen mit Walter über die Fragebögen hergemacht. Da sieht Helmut Rufus heran kommen.

Helmut *(steht auf):* Du humpelst ja, armer Rufus!

Walter: *(zu Allmächt)* Übrigens, es tut mir leid, das mit der Maske. Ich konnte ja nicht ahnen, dass das dein wirkliches Gesicht ist.

Helmut *(hebt Rufus auf):* Wer hat dir das angetan?

Allmächt: Der sieht lecker aus. Kann man den auch essen?

Walter: Du bist doch kein getarnter Chinese?

Helmut: Finger weg vom Rufus oder ich vergesse meine gute Erziehung!

Maria: Allmächt, man isst bei uns keine Hunde.

Allmächt: Ich dachte nur, weil er so knusprig aussieht, oing.

Maria: Der ist alt und zäh!

Walter: Jetzt versuchen wir's erst mal mit der Bürokratie.

Allmächt: Kann man die wenigstens essen?

Helmut: Die ist zu trocken. Braver Rufus, Platz!

Walter: *(zieht Helmut zur Seite)* Sag mal, der Typ ist doch nicht ganz balla balla.

Helmut: *(zuckt mit den Schultern):* Komisch ist er schon. Aber wenn alle, die komisch sind, balla balla wären, dann wären fast alle balla balla.

Während des Dialogs der beiden Männer übt Allmächt am Tisch das Essen eines Brötchens.

Maria hilft ihm dabei, sie ist geduldig und man merkt, wie sympathisch sie sich sind. Sie könnten sich z.B. gegenseitig ein Stückchen Brot füttern.

Walter: Ich muss das dem Landratsamt melden.

Helmut: Wieso? Der ist einfach Gast bei uns.

Walter: Aber so wie der aussieht... der ist doch nicht von hier.

Helmut: Aber er benimmt sich anständig – abgesehen davon, (*seine Miene verfinstert sich etwas*) dass er meinen Rufus „knusprig“ findet.

Walter: Was weißt du denn alles über ihn?

Helmut: Nicht viel. Da musst du eher die Maria fragen.

Walter: Und wenn er ein Zechpreller ist? Hat er denn überhaupt einen Ausweis?

Helmut: Keine Ahnung.

In diesem Moment passiert etwas „Einschneidendes“ am Tisch. Allmächt hat mit dem Messer ein Brötchen geschnitten, auf dem Tisch. Dabei schneidet er sich versehentlich den Zeigefinger ab – natürlich nur theoretisch! Maria schreit auf. Allmächt steht auch auf, aber ganz ruhig. Er knickt seinen Zeigefinger nach innen um und hebt seine vier „heilen“ Finger Richtung Publikum.

Allmächt: Oing?

Maria: (*aufgeregt*) Ich hol einen Verband.

Helmut: Was ist denn los?

Maria: Allmächt hat sich die Fingerkuppe abgeschnitten (*rennt hinein*).

Walter: (*erschrocken*) Allmächt.

Allmächt: Ja?

Helmut: Das kann man wieder hinnähen, das geht heutzutage ruckzuck.

Walter: Wenn man ihn findet!

Helmut und Walter schauen sich um.

Walter: Und wo ist er?

Helmut: Oh.

Walter: Was ist?

Helmut: Hm (*ihm ist etwas sehr peinlich*).

Allmächt hat sich wieder hingesezt, er ist die Ruhe in Person.

Helmut: Rufus, aus!!

Walter: Oh... der Hund hat ihn.....?

Helmut nickt nur bedröppelt.

Allmächt: Kein Problem.

Helmut: Zu spät.

Da kommt Maria mit einem Verband aus der Wirtschaft. Jetzt steht Allmächt auf und streckt seine komplette Hand aus. Es sind wieder alle fünf Finger dran. Die drei starren ihn mit großen Augen an.

Helmut: (*völlig durcheinander*) Kein Blut...

Walter: (*ungläubig*) Die Fingerkuppe wieder dran...

Allmächt: Kein Problem, oing.

Maria: Vielleicht solltet ihr wissen....

Allmächt: ...wo ich herkomme. Bei uns zuhause ist das alles kein Problem.

Walter: Oder bist du am Ende ein großer Magier?

Helmut: Ach so, das war ein Trick! Gott sei Dank. (*tief erleichtert*)

Allmächt: Ich komme von dort (*zeigt nach oben*).

Walter: Vom Dach?

Maria: Aus dem All. Er ist ein (*kurze Pause*) Alien.

Walter und Helmut starren sich an. Ihnen fehlen die Worte.

Maria: Und er ist auf die Erde gekommen, weil er Hilfe braucht.

Walter: Aber, aber...

Helmut: Also, also...

Allmächt: Mein Stern hat eine ähnliche Atmosphäre wie die Erde. Leider nimmt der Sauerstoff seit einiger Zeit permanent ab.

Walter: (*geht nicht darauf ein*) Also, dann brauchst du als erstes einen Ausweis! Sonst können wir dich nicht einreisen lassen.

Maria: Die heilige Bürokratie!

Helmut: Und wo ist dein Raumschiff?

Allmächt: Meine Kollegen haben mich hier abgesetzt und werden mich zu gegebener Zeit wieder abholen.

Da kommen Claudia und Werner aus der Wirtschaft. Werner hat einen hellen Stein in der Hand.

Maria: (*zu Allmächt*): Das ist doch dein Stein.

Werner: Jetzt gehört er mir.

Claudia: Das ist bestimmt ein wertvoller Kristall.

Allmächt: Gib mir den Stein. Du kannst damit gar nichts anfangen.

Claudia: Doch, den verkaufen wir meistbietend.

Helmut: Wenn das sein Stein ist, dann gib ihn besser zurück.

Werner: Und warum?

Maria: Weil das Diebstahl ist.

Helmut: Weil der Allmächt sonst vielleicht wütend wird....

Claudia: Na und? Mein Werner ist stärker als dieses mickrige Männle.

Walter: Also, ich als Ortsgewalt würde sagen...

Werner: Schnauze!

Helmut: Bub, jetzt reicht's. Hier bin immer noch ich der Hausherr! Und wenn der Walter etwas sagen will, dann darf er etwas sagen.

Walter: Ähem, jetzt hab ich's vergessen.

Helmut: Du gibst ihm jetzt sofort den Stein. Der Allmächt kommt von einem anderen Stern und deshalb sind wir jetzt ganz nett zu ihm.

Claudia und Werner schauen sich kurz an, lachen dann blöd los. Allmächt nutzt diesen Moment, nimmt Werner den Stein ab. Werner ist kurz verduzt, spielt dann aber quasi einen Angriff mit einer Laserwaffe und macht dazu Schießgeräusche. Er hält das Ganze für einen Spaß.

Allmächt hält den Stein in Werners Richtung und sofort erstarrt Werner in seiner Bewegung.

Dann hält Allmächt den Stein in Claudias Richtung, und auch sie erstarrt.

Maria: (*beeindruckt*) Geil.

Walter und Helmut laufen um die beiden Erstarrten herum, sie sind ebenfalls beeindruckt.

Helmut: Wieder so ein Trick?

Allmächt: Das ist kein Trick, das ist Gedankenkraft.

Walter: So gefällt mir der Werner gut. Kann ich das auch lernen?

Allmächt: Das glaube ich nicht. Wir haben Millionen Jahre gebraucht, um unsere Gedanken so zu konzentrieren, dass wir damit den Lauf der Dinge beeinflussen können.

Maria: Und wenn du die Starre wieder löst, was dann?

Allmächt: Nichts. Die werden sich daran nicht erinnern.

Allmächt hält den Stein wieder in die Richtung der beiden, deren Starre sich mit einem leichten Schütteln löst. Werner und Claudia sind etwas verwirrt.

Helmut: Und jetzt seid ihr zwei ganz brav zu unserem außerirdischen Gast!

Claudia: Diese Witzfigur soll ein Alien sein?

Werner: Der verarscht euch doch nach Strich und Faden!

Allmächt: Der Kerl regt mich auf!

Allmächt hält den Stein in Richtung Helmut und Walter. Die beiden erstarren. Werner und Claudia sind höchst verblüfft, Allmächt grinst zufrieden.

Maria (*zu Allmächt, warnend*) Du solltest das mit dem Stein nicht so an die große Glocke hängen.

Claudia und Werner gehen um die Erstarren herum. Claudia stupst Walter an, keine Regung. Werner tut so, als kitzle er Helmut am Kinn. Dann nimmt er Helmut's Geldbeutel aus der Tasche.

Werner: Hm. Die spielen uns das nicht vor, der Vater ist normal kitzelig wie die Sau. Und seinen Geldbeutel gibt er schon gleich gar nicht her.

Claudia: Geil, Invasion von der Wega!

Werner: (*schaut nach unten*) Gell, jetzt glotzt du, du blöder Köter! Jetzt kann dich dein Herrchen nicht beschützen.

Maria: Lass den Hund in Ruhe! Und tu den Geldbeutel wieder in die Tasche!

Werner zeigt sich großzügig.

Werner: Das müssen wir unseren Kumpels erzählen. Komm (*sie gehen ab*)

Allmächt löst die Starre der beiden Männer. Sie schütteln sich leicht, kommen wieder zu sich.

Walter: Eigentlich gibt es doch gar keine Außerirdischen! Höchstens im Fernsehen.

Helmut: (*zu Maria*) Und du hast dem Dialekt beigebracht? Was sollen denn die bei dem daheim von uns denken?

Walter: Ob es Marsmenschen gibt oder nicht: der Allmächt muss ordentlich registriert werden, und ich muss das Ganze ans Landratsamt melden.

Helmut: Wenn die ihn erst am Wickel haben...

Maria: (*zu Walter*) Muss das sein?

Walter: Wir wissen doch nicht, ob er in friedlicher Mission gekommen ist!

Maria: Allmächt, komm, wir üben für den Einbürgerungstest! (*die beiden gehen hinein*).

Walter: (*wühlt in seinen Formularen und seufzt*) Es hilft nichts, der Allmächt braucht einen Ausweis, Egal ob Deutscher oder Außerirdischer...

Helmut: Vielleicht sind seine Vorfahren ja auch aus Deutschland ausgewandert...

Walter: Dann wäre er Aussiedler...(*er überlegt kurz, dann greift er zum Stift*) Name?

Helmut: Allmächt.

Walter: (*schaut Helmut schief an*) Aber das ist doch kein richtiger Name!

Helmut: Er heißt aber so. Immer noch besser als Winnetou oder Coca Cola.

Walter: Es ist aber nicht deutlich, ob es ein Männlein oder Weiblein ist.

Helmut: Dann schreib.....Allmächtiger.

Walter: Nein, das geht auch nicht. Verflixt, so einen komplizierten Fall habe ich noch nicht gehabt. Was schreiben wir beim Geburtsort rein?

Helmut: Milchstraße.

Walter: Zu ungenau!

Helmut: Raumschiff Enterprise.

Walter: Meinst du?

Emma: (*kommt mit Allmächt's Raumanzug heraus*) Komisch, wenn ich dieses Ding hier in die Waschmaschine tue, tut sich nichts.

Helmut: Du musst sie vorher auch einschalten.

Emma: Depp! Das Ding wird nicht nass!

Helmut: Emma, auch wenn du uns jetzt für verrückt erklärst: der Allmächt kommt von einem anderen Stern, und bei denen werden die Klamotten wahrscheinlich nicht gewaschen.

Emma: Du bist doch verrückt.

Walter: Leider nein. Der Helmut hat recht.

Emma: Habt ihr zuviel gesoffen?

Da kommt Irene aus der Wirtschaft.

Irene: Unser Gast scheint fertig mit dem Frühstück. (*niemand achtet auf sie*)

Emma: Der Allmächt soll wirklich ein Außerirdischer sein? Na ja, das würde zumindest einiges erklären. Zum Beispiel, dass er mein gutes Fenchelgemüse nicht mag.

Helmut: Dann wäre ich auch ein Außerirdischer.

Irene: Was erzählt ihr da für ein Zeug?

Helmut (*mit gedämpfter Stimme zu Emma*): Wenn die das weiß, dann weiß es morgen das halbe Dorf.

Walter: Das ganze Dorf! Aber das lässt sich sowieso nicht mehr geheim halten.

Walter: Lass uns hier weitermachen: Besondere Kennzeichen?

Helmut: Blaues Gesicht.

Walter: Soll ich das reinschreiben?

Emma: Besondere Kennzeichen? Gnäschich (*ein Dialekt-Begriff, der Menschen beschreibt, die viele Dinge nicht essen mögen!*)

Walter: Aber das kann ich doch nicht in den Ausweis schreiben.

Emma: Der rührt nichts an, was ich koche! Der mach kein Fleisch, keine Mehlspeise, nicht einmal meine Kohlrouladen!

Walter: Das würde ich auch nicht essen.

Helmut: Aber meinen Rufus will er essen – und von der Maria nimmt er alles!! Die meint, er sei ein Vielfraß.

Emma: So? Er frisst der Maria also schon aus der Hand?

Walter: Also gut, blaues Gesicht, genäschlicher Vielfraß...Wie schreibt man eigentlich gnäschich?

Emma: So wie man es spricht: genäschig.

Walter: Aha (*er schreibt in sein Formular und schaut auf seine Uhr*) Halb zwölf. (*er packt seine Sachen zusammen*) Mittagspause. Wir machen später weiter! Und passt gut auf euren Gast aus dem All auf! (*er geht ab*)

Irene hat in der Zwischenzeit abgeräumt und kommt wieder heraus.

Irene: Heute ist eh nichts los, kann ich frei machen? Ich müsste dringend ins Städtle...

Emma: Okay.

Irene ab.

Emma: Sag mal, wie lange sollen wir eigentlich den Allmächt bei uns beherbergen?

Helmut: Wieso?

Emma: Der hat doch, scheint es, keine müde Mark! Und arbeiten tut er auch nichts. Der liegt uns nur auf der Tasche.

Helmut: Ein paar Tage sind doch kein Problem.

Emma: Und wenn er bleiben will?

Helmut: Für länger?

Emma: Für immer!

Helmut: Na, na.

Emma: Den bekommst du nicht mehr los.

Helmut: Du kennst doch gar keine Außerirdischen!

Emma: Das ist ein ganz normaler Ausländer! Und auch noch einer der nichts arbeiten will.

Helmut: Hm... Dass der Allmächt Ausländer ist, ist mir noch gar nicht so bewusst geworden.

Emma: Stell dir vor, der beantragt Asyl.

Helmut: Du meinst, dass der zu Hause politisch verfolgt wird?

Emma: Die werden zu Hause auch nichts zu fressen haben und meinen bei uns ist das Paradies!

Helmut: Ja, aber der Allmächt tut doch nicht weh, wo er doch so genäschig ist.

Emma: Trotzdem! Man sollte ihn heimschicken, solange er sich noch nicht richtig eingewöhnt hat.

Helmut: Ich rede mal mit ihm.

Emma: Und mit der Maria. Die fährt mir ein wenig zu sehr auf den Allmächt ab.

Vorhang

3. Szene

Irene und Allmächt befinden sich auf der Bühne.

Irene: Der Chef hat gesagt, du sollst etwas schaffen, weil du kein Geld hast.

Allmächt: Ich bin fei nicht zum Schaffen gekommen.

Irene: Das ist mir doch wurscht. *(sie holt aus der Ecke einen Besen, reicht ihm Allmächt).* Da! *Allmächt nimmt den Besen, berachtet ihn kurz, beißt dann hinein.*

Irene: Der ist nicht zum Essen, sondern zum Kehren. So, schau *(sie zeigt ihm, wie man kehrt).*

Allmächt: Und wenn ich das mache, bekomme ich ein paar von den bunten Zetteln?

Irene: Nein. Du kriegst dein Geld aufs Konto überwiesen. Bevor du die Zettel, ach quatsch, die Geldscheine wieder essen willst.

Allmächt: Schmecken tun die sowieso nicht.

Irene: Du bist mir schon ein komischer Kerl. Verträgst keinen Tropfen Alkohol...

Allmächt: Obwohl das Zeug saumäßig gut schmeckt...

Irene: ...hast keinen Plan vom Leben...

Allmächt: Das stimmt nicht! Denn ihr lebt, um zu schaffen, aber ich lebe, um zu leben!

Irene: Bei uns würdest du da schnell auf der Straße landen. Abert du bist gut fürs Geschäft.

Allmächt: Oing?

Irene: Seit du bei uns wohnst, ist hier richtig was los. Alle wollen den angeblichen Außerirdischen sehen.

Allmächt: Bin ich jetzt ein Super-Star?

Irene: Hä?

Allmächt: Hab gestern in dem kleinen Kasten gesehen, wie sie den Super-Star suchen.

Irene: Ach so, du hast fern gesehen.

Allmächt: Und hab ich Chancen, Deutschlands next Top-Model zu werden?

Irene: Na ja, in dem Aufzug nicht. Da wirst du höchstens Deutschlands next Top-Straßenkehrer. Und jetzt kehre endlich. *(reicht ihm den Besen).*

Allmächt stellt sich steif hin, bewegt den Besen nur mit leichtem Ausschlag hin und her, geht dabei leicht tippelnd.

Irene: So brauchst du ja vier Wochen.

Allmächt: Was ich noch nicht verstanden habe: warum kriegt ein Mann mit einem kleinen Stecken in der Hand mehr Geld als eine Frau, die alte Menschen pflegt?

Irene: Hä?

Allmächt: Hab ich im Fernseher gesehen. Da hat einer mit nem Stecken auf ein kleines weißes Ding gedroschen...

Irene: Das war bestimmt ein Tennisspieler. Klar verdient der mehr Geld als eine Altenpflegerin.

Allmächt: Warum?

Irene: Warum? Warum ist die Banane krumm? Darum!

Allmächt: Verstehe ich nicht.

Irene: Bei uns Menschen gibt's so einiges, was man nicht versteht. Aber ändern kann man daran nichts.

Allmächt: Wie lange muss ich noch so hart arbeiten?

Irene: Gib her *(nimmt den Besen und stellt ihn in die Ecke).* Du, sag mal, du sollst angeblich so ne Art Wunderstein besitzen.

Sie kommt ihm etwas näher.

Irene: Ich steh ja auf so Esoterik-Geschichten.

Allmächt: (*ihm wird ungemütlich*) Oing?

Irene: Na ja, ich denk mir halt, dass mir dein Stein vielleicht helfen könnte...

Allmächt: Bei was?

Irene (*legt ihre Hand auf seine Schulter*) Na ja, das käme auf einen Versuch an.

Allmächt: (*legt seine Hand auf ihre Schulter*) Oing.

Da kommt Maria zur Tür heraus. Als sie die beiden so nah beieinander sieht, blitzen ihre Augen.

Maria: Aha.

Irene lässt Allmächt los.

Irene: Ich hab ihm gezeigt, wie man kehrt.

Maria: (*zu Allmächt*) Du sollst vielleicht den Hof **kehren**, aber nicht ihr den Hof **machen**!

Irene verzieht sich nach drinnen. Allmächt ist sich keiner Schuld bewusst.

Allmächt: Da bin ich freundlich, und dann schaust du so böse.

Maria: Freundlich und freundlich sind zwei Paar Stiefel. Wenn die die anmacht, bin ich eben sauer.

Allmächt: Aber ich mag doch nur dich.

Maria: Na ja.

Allmächt hebt ihr den ausgestreckten kleinen Finger entgegen, sie überwindet ihren Frust und streckt ihrerseits ihm ihren kleinen Finger entgegen, bis sie sich sacht berühren.

Maria: Weißt du, zwischen Mann und Frau laufen da so Dinge...

Allmächt: Oing.

Maria: Na ja, die Irene wickelt dich bloß um den Finger, weil sie was von dir will.

Allmächt: Und du? Warum wickelst **du** mich um den Finger?

Maria: Weil... weil du mir gefällst, weil du so anders bist...weil...

Allmächt: Ihr seid so kompliziert, ihr Menschen.

Maria: Dabei ist die Liebe eigentlich eine ganz einfache Sache.

Allmächt: Und was hat es zu bedeuten, wenn sich Menschen mit so Stecken gegenseitig umschießen?

Maria: Das ist das Gegenteil von Liebe.

Allmächt: Bei uns gibt es weder das eine noch das andere.

Maria: Ihr habt doch auch Gefühle...

Allmächt: Keine Ahnung – kann man die essen?

Maria: (*lieb*) Du Spinner.

Allmächt: Im Ernst: bei uns ist alles klar geregelt, da ist kein Platz für so komplizierte Dinge wie Liebe oder Hass.

Maria: Bei uns hat eben jede Medaille zwei Seiten. Gut und böse zum Beispiel. Böse ist es, jemanden umzuschießen.

Allmächt: Und gut ist es, den Bösen umzuschießen.

Maria: Na ja.

Allmächt: Erst schießen die Bösen die Guten um, dann die Guten die Bösen, und dann sind die Guten die Bösen.

Maria: Da hast du jetzt etwas falsch verstanden.

Allmächt: Wieso? Wenn die Guten auf die Bösen schießen, tun sie doch das selbe wie die Bösen – wo ist dann noch der Unterschied?

Maria: Die Bösen haben angefangen.

Allmächt: Wenn die Bösen weg sind, gibt es also nur noch Gute. Das klingt logisch. Fangen wir am besten gleich damit an.

Maria: Womit?

Allmächt: Die Bösen zu beseitigen.

Maria: Bist du wahnsinnig??

Allmächt: Warum? Du musst mir nur noch sagen, wer die Bösen sind.

Maria: Na ja, die Bösen sind immer die anderen.

Allmächt: Also, wenn ihr die Guten seid, will ich die Bösen erst gar nicht kennen lernen.

Maria: Hast du eine Ahnung! Aber ich muss jetzt mal in die Stadt. Bitte vergiss nicht deine Termine heute: 15 Uhr Interview Fränkische Nachrichten (*lokale Zeitung nehmen*), 16 Uhr Foto-Shooting mit der Zeitschrift „Men’s Health“ und 19 Uhr Besuch Benefiz-Konzert mit dem Landrat.

Allmächt: (*grinst*) Wie soll ich da noch zum Arbeiten kommen?

Maria: (*küsst ihn auf die Wange*) Tschüss. Und halt dich von der Irene fern (*geht hinaus*)
Allmächt holt seinen Stein hervor. Den hält er leicht schräg nach oben.

Allmächt: Oing, oing, oing. (*lauscht*) Mist, der Empfang ist gestört. (*klopft mit dem Stein leicht an seine Stirn*) hallo, hört ihr mich? Erde an Gamma-ix-y-pslin-zett!
Da kommen Werner und Klaus von draußen.

Werner: Ah, der Darth Vader für Arme.

Allmächt: Hallo.

Klaus: Hallo.

Werner: (*unfreundlich*) Von wegen Außerirdischer! Ich komm schon noch hinter deinem Trick.

Allmächt: Wieso bist du so aggressiv?

Werner: (*aggressiv*) Ich bin nicht aggressiv! Ich kann es nur nicht leiden, wenn uns einer ausnutzt! Solche haben wir schon genug! Schwarze, Braune, Gelbe.....und jetzt auch noch Blaue! Räuber kommen, nichts arbeiten und die große Kohle absahnen....

Allmächt: Ich habe noch nie Geld gebraucht...

Werner: Und lass die Finger von meiner Schwester! (*Er hakt seinen linken Zeigefinger in Allmächts Hemd oder Pullover und zieht ihn zu sich herüber, dass sie fast Nase an Nase stehen*)
Klar?

Allmächt: (*sachlich und freundlich*) Du hast Mundgeruch.

Werner: Ich würde kein solches Geschiss um dich machen. Für mich bist du ein stinknormaler Ausländer, die Betonung liegt auf „stink“

Allmächt: (*wieder sehr freundlich*) Und unrasiert bist du auch.

Werner: (*holt, ohne Allmächt loszulassen, mit der rechten Hand aus, um ihn zu schlagen*) Du elender....

Allmächt macht sich mit einem Ruck los, hebt den Stein Richtung Werner. Der steht mit ausholender Hand starr da.

Klaus: Cool. Der braucht mal eine Auszeit.

Allmächt: Ist das nicht dein Freund?

Klaus: Na ja. Er hält mich für nen Waschlappen. Bin halt kein so Draufgänger.

Allmächt: Was machst du dann bei ihm?

Klaus: Na ja. Ich find eigentlich die Maria gut.

Allmächt: Oing?

Klaus: Na ja. Aber die will nichts von mir wissen.

Allmächt: Gott sei Dank.

Klaus: Du sorgst ja für ganz schön Wirbel. Da, schau (*er zieht aus Werners Tasche einen Brief, liest vor*) „Sehr geschätzter Herr Allmächt, Sie und unsere erstklassigen Milchprodukte passen hervorragend zusammen. Das Motto: Knüller-Milchstraßenmilch macht müde Marsmenschen wieder munter“.

Allmächt: Wo hat Werner den Brief her?

Klaus: Aus der Post gefischt. Drinnen liegt ein ganzer Wäscheimer voller Post an dich.

Allmächt: Allmächt.

Klaus: Was machen wir jetzt mit ihm?

Allmächt: Auftauen (*hält den Stein Richtung Werner*).

Werner schüttelt sich, schaut dann verunsichert von Allmächt zu Klaus. Die grinsen nur. Werner geht hinein.

Klaus: Ich glaub, ich bin mal wieder überflüssig. (*geht ab*)

Gleichzeitig kommen Walter und Helmut aus dem Gemeindehaus. Helmut telefoniert mit dem Handy.

Helmut: Geier...Äh...Ä Moment please und ein wenig mehr slowly, mein Englisch is not so toll...No, Sir... Yes, Sir... Vielleicht, Sir...No he has keine Zeit, äh, no time, good bye. (*Er drückt Taste*)

Walter: Wer war denn das?

Helmut: Kennst du einen, der Stielberg heißt?

Walter: Wird irgend so ein Wichtiguer gewesen sein...